

# **Bericht zur Teilnahme an der Informatica Feminale**

## **von Anthea Neums**

Die Informatica Feminale bietet jährlich für alle an Weiterbildung interessierte Frauen die Möglichkeit im universitären Umfeld in einer kompakten Lehre topaktuelle Themen zu bearbeiten. Im Jahr 2012 findet die Sommeruniversität für Informatikerinnen und Ingenieurinnen bereits zum 15. Mal statt und es ist das erste Mal, dass alle Kurse, soweit ein Teilnehmer englischsprachig ist, der gesamte Kurs auf Englisch stattfindet. Dadurch sollen vor allen internationale Studierende angesprochen werden an dieser Veranstaltung teil zu nehmen. Auch an Frauen mit Kindern wurde gedacht und eine Kinderbetreuung während der Kurse eingerichtet.

Die Themen der Kurse sind dabei sehr vielseitig und man lernt die unterschiedlichsten Persönlichkeiten aus ganz Deutschland kennen. Parallel zu der Sommeruniversität für Informatikerinnen findet eine Sommeruniversität für Ingenieurinnen statt. Den Teilnehmern beider Veranstaltungen sind die Kurse aus beiden Sommeruniversitäten freigestellt, sodass man seine Kurswahl sehr interdisziplinär gestalten kann.

Jeder kann entsprechend seiner gewählten Kurse ganz individuell anreisen. An meinem ersten Tag sollte ich mich im Planungsbüro melden und habe neben einer freundlichen Begrüßung eine Mappe mit umfangreichen Informationen erhalten. So wusste ich schnell, wo mein erster Kurs stattfindet. Da ich sicherheitshalber eine halbe Stunde eher da war, konnte ich mir die Zeit bis zu meiner Veranstaltung in der eigens eingerichteten Cafeteria vertreiben und andere Teilnehmer kennenlernen. Natürlich war für uns vom Kaffee bis zum Kuchen alles vorhanden und für uns kostenlos.

Pünktlich zum Kursbeginn trafen alle Teilnehmer bei Dr. Gabriele Hoeborn und Jennifer Bredtmann (Bergische Universität Wuppertal) ein und waren gespannt was der Kurs Kreativmethoden uns zu bieten hat. Wir wurden überrascht von einer sehr angenehmen Atmosphäre, die man auf dieses Art und Weise aus dem normalen Studium gar nicht kennt. Zu Beginn wurden wir nach unseren Vorstellungen und Wünsche an den Kurs befragt, die dann auch durch die Dozenten berücksichtigt wurden. So fand beispielsweise ein Teil des Kurses im freien statt, damit wir das schöne Wetter genießen konnten.

Auch haben die Dozenten viel aus der Berufspraxis berichtet und uns Teambuilding Planspiele aus der Industrie gezeigt. Zum Lernerfolg des Kurses ist zu sagen, dass eine Reihe von Kreativitätsmethoden wie Brainstorming, CNB-Methode und PMI-Methode behandelt wurde. Zunächst gab es dazu einen theoretischen Vortrag, der uns die Grundlagen der Methode vermittelt hat. Anschließend haben wir die Methoden in kleinen Rollenspielen geübt und haben ganz nebenbei unsere Fähigkeiten im Bereich Teamarbeit und Präsentationstechnik trainiert. Die Teilnahme des Kurses lies sich auch für mein reguläres Studium im Rahmen des AWE-Faches anrechnen. An den Kurs anschließend habe ich über den Kurs einen Bericht formuliert, welchen ich in Höhe von 2 ECTS für mein Studium anrechnen lassen kann.

Der nächste Kurs, den ich besucht habe war Qualitätsmethoden bei den selben Dozenten. Ursprünglich wollte ich an dem Kurs 'Situativ Führen', welcher aber leider wegen Krankheit ausgefallen ist. Der Kurs Qualitätsmethoden war vor allen an Ingenieurinnen gerichtet und zeigte verschiedene Methoden zur Qualitätssicherung auf. Leider war der Kurs mit 23 Teilnehmern sehr groß und so entstand mehr das Gefühl eines Frontalunterrichts. Die Dozentinnen gaben sich aber beste Mühe durch Gruppenarbeit jeden Teilnehmer zur Mitarbeit zu ermutigen. Für mich persönlich war der Lernoutput des Kurses nicht so hoch, da die Themen mein Fachgebiet eher nicht tangieren. Dennoch war es sehr interessant über den Tellerrand zu blicken und zu sehen, wie Ingenieure das Thema Qualität handhaben. Der Kurs von am Wochenende statt und natürlich war die Mensa der Universität geschlossen. Aber auch hier merkte man die umsichtige Planung des Planungsbüros, welche für Verpflegung in Form von Eintopf, Brot und Rohkost gesorgt haben.

Als dritten Kurs habe ich mir Softwareentwicklung in Projekten bei Viola Mattern (von Generali Deutschland Service GmbH) gewählt. Eigentlich war dieses Thema schon Bestandteil meines Bachelorstudiums, aber ich fühlte mich nicht mehr so fit darin und wollte es gern auffrischen. Der Kurs bestand aus 9 Teilnehmern und ungefähr die Hälfte waren Frauen aus der Industrie, die teilweise auch schon mit Projektleitungsaufgaben betraut waren. Diese haben uns in den Pausen viel über ihren Berufsalltag erzählt und wir haben gemeinsam diskutiert, welche Rolle wir als Frauen in Projekten einnehmen und wie wir unsere Positionen stärken können.

Besonders interessant war für mich, wie Themen wie Scrum und allgemein agile Softwareentwicklung in der Industrie behandelt werden. Das ist schon ein ganz schöner

Unterschied zu den theoretischen Ideen aus dem Studium. Auch in diesem Kurs wurden viele Themen im Rahmen von Gruppenarbeiten vertieft. Zum Beispiel haben wir anhand des Baus einer Lego-Marsstation den Scrumprozess spielerisch verstanden. Da ich zumindest theoretisch recht fit in Scrum war, kam mir die Aufgabe des Scrummasters zuteil. Dieser kümmert sich um das Einhalten aller Scrumregeln und darum, dass das Team optimal arbeiten kann und ungestört von äußeren Störfaktoren ist. Die Rollenverteilung habe ich bereits im Studium schon mehrfach auswendig lernen müssen, aber erst als ich meinem Team über die Schulter geschaut habe und die Zeit im Auge behalten habe, habe ich die Rolle für mich verinnerlicht.

Abends wurden einerseits fachliche Veranstaltungen angeboten, die zum Beispiel spezielle Themen wie Windenergie erleuchten oder Themen, die uns Frauen persönlich interessieren, wie zum Beispiel Work-Life Balance. Ungeachtet der fachlichen Abendgestaltung wurde für die Teilnehmer auch eine abendliche Freizeitgestaltung von Kneipentour bis Stadtrundgang angeboten.

Insgesamt gesehen, war für mich die Teilnahme an der Informatica Feminale ein großer Erfolg. Ich habe mich persönlich weiter entwickelt und meinen Entschluss später eine Führungsposition einnehmen zu wollen gefestigt. Dieser Entschluss kam für mich vor allen durch die zahlreichen Rollenspiele und Teamarbeiten zustande. Ich konnte mich selbst beobachten, wie ich immer wieder die Führungsrolle übernahm. Auch die Erfahrungsberichte von Teilnehmerinnen, die bereits mit Führungsaufgaben betraut gewesen sind, haben mich bestärkt und mir gezeigt, so schwer, wie ich es mir vorgestellt habe, ist es dann doch nicht. Ich möchte es zumindest versuchen, zurückziehen kann ich später immer noch! Entsprechend dieser Entscheidung möchte ich im kommenden Semester die Fächer Führung und Rhetorik belegen.

Ich kann diese Sommeruniversität jedem empfehlen der sich persönlich weiter entwickeln will und mal über den Tellerrand schauen will.